Schweizerische Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **5 (1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

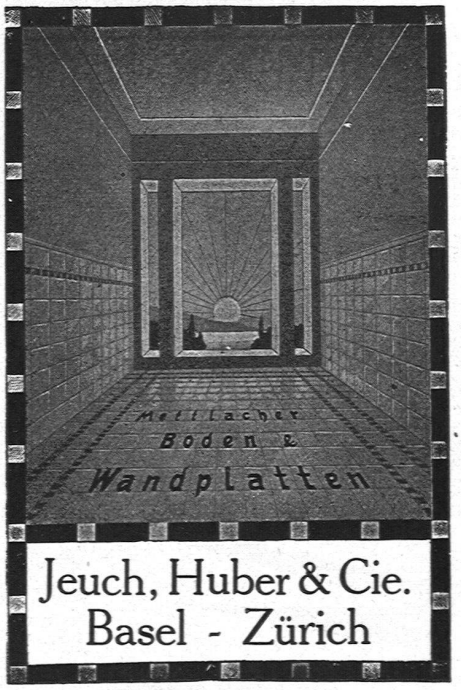
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

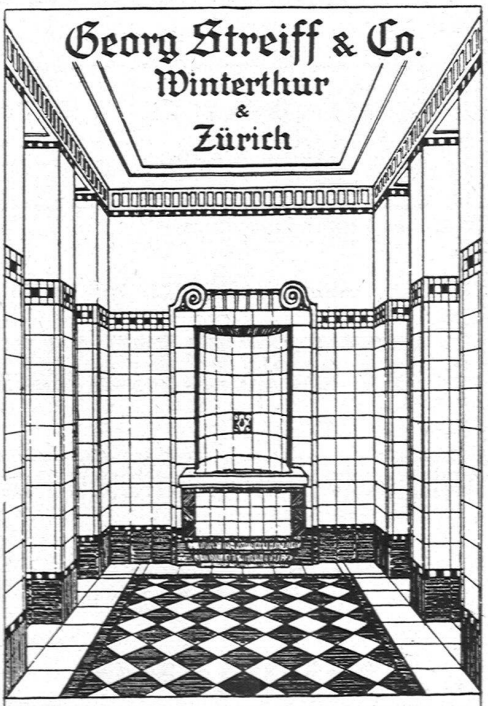
SCHWEIZERISCHE UMSCHAU

Zürich, Friedhofkunst-Ausstellung. In einer regen Aussprache in mehreren Aufsätzen der „Neuen Zürcher Zeitung" wurde die Notwendigkeit der Umgestaltung unserer Friedhöfe anerkannt und dringend um Abhilfe gerufen. Die Neuverordnungen der Friedhofverwaltung auf dem Sihlfeld Zürich mit strengen Bestimmungen mit dem Einsetzen einer Kommission von Fachleuten brachte den Willen zu einer Neugestaltung der Zürcher Behörden zum Ausdruck. Es galt nun, dem Publikum an Hand von Bildern von trefflichen alten Anlagen, mit dem Hinweis auf gute alte Grabzeichen und mit der Beschaffung von neuen Modellen Aufklärung zu beschaffen. Diese Überlegung veranlaßte die Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich, eine Ausstellung für Friedhofkunst einzurichten. Und Direktor Altherr gab die Anregung, den von der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich-Winterthur für Wettbewerbe alljährlich bereitgestellten Betrag für diesmal nun den Grabzeichen zuzuwenden. Es gelang nun, die Friedhofverwaltungen der Städte Zürich, Basel, Bern, Aarau, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Winterthur für diesen Plan zu interessieren, so daß sie in verdankenswerter Weise für einen Grabzeichen wettbewerb Subventionen gutsprachen. So ist der Zürcher Ausstellung das Ergebnis dieses Wettbewerbs mit Modellen in Holz, Eisen, Stein und Majolika angegliedert worden. Die Veranstaltung hat reges Interesse gefunden, das durch die Besucherzahl und durch die Besprechungen der Presse in schönster Weise zum Ausdruck kam. Unsere Leser kennen die Angelegenheit aus den Berichten an dieser Stelle, haben die Ausstellung wohl besucht oder werden später eine Auswahl daraus in einer Wanderausstellung besichtigen, haben Gelegenheit, in einer demnächst erscheinenden Publikation des Schweiz. Werkbundes eine größere Zahl der Modelle abgebildet zu finden. Wenn wir trotzdem an dieser Stelle nochmals auf das Zustandekommen, auf die Absichten zu reden kommen, so bietet uns Veranlassung eine Berichterstattung, die die „Schweizer.

GUGGENBÜHL, MÜLLER & Co., ZÜRICH
ERSTELLEN
ZENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME, LÜFTUNGS-, WARMWASSERBEREITUNGS- & SANITÄRE ANLAGEN
FÜR WOHNHÄUSER, VILLEN, HOTELS, SCHULHÄUSER, SPITÄLER UND FABRIKEN
AUSZEICHNUNG AN DER SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG, BERN: GOLDENE MEDAILLE



Jeuch, Huber & Cie.
Basel - Zürich



Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge

Kunstgewerbe-Zeitung" in einem längeren Leitartikel dieser Ausstellung zudenkt.

Die nationale Kunstausstellung Zürich 1917, die Buchgewerbeausstellung, frühere und sicher auch eine jede folgende Veranstaltung wurde und wird in einem neidisch-gehässigen Ton bemängelt nach dem billigen Rezept: Setze sentimentale, falsch verstandene Reminiszenzen als Einleitung hin, füge als Rosinen etliche Witzeleien und Wortspiele bei, als Pfeffer versteckte Rempeleien, mische tüchtige Kompromisse hinzu und vergiß nicht, Moralen hinein zu träufeln — und der Pudding ist fertig. Was Wunder, wenn dermaßen in einer Befürwortung einer wahren Friedhofkunst in geschickt verkappter Weise wieder weißer und schwarzer Marmor, blank poliert, empfohlen, Sandstein als Material geistreich belächelt, der „trostlose Eindruck" unserer heutigen Friedhöfe in Abbrede gestellt wird; wenn unmißverständlich zum Schluß ein Pflichtenheft für die Leitung eines Kunstgewerbemuseums aufgestellt wird, das im Leitsatz gipfelt: „Wir wünschen der Friedhofkommission, daß sie sich von den anmaßenden Unfehlbarkeitsdogmen des Kunstgewerbemuseums Zürich freimachen und sich der liberalen Auffassung des „alten Fritz" erinnern wird, der jeden „nach seiner Fasson selig werden" ließ, in Zürich aber soll man noch „dank" der Initiative des Kunstgewerbemuseums Zürich über das Grab hinaus reglementiert werden. Wir meinen, es wäre verdienstlicher und in der Aufgabe und Pflicht jenes Instituts, wenn es sich um einen wirklichen Kontakt mit den Lebenden bemühte — wohlverstanden mit allen. Das ist heute leider nicht der Fall; wer nicht nachbetend im Werkbund mitmacht, bei dem gelten künstlerische Qualitäten als nicht vorhanden, er wird ignoriert, wenn nicht direkt — auch indirekt als „rückständig" mißkreditiert!"

Eine Appetit erregende Kostprobe aus dem Pudding einer Zeitung, die sich nennt: „Monatsschrift zur Förderung von Schweizer Kunst und Kunstgewerbe". H. R.

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

Haus mit Giebelverkleidung aus Eternit

Rittmeyer & Furrer Archit. B.S.A. Winterthur